Umschlag/Titel.qxp_Titel Farben im Dorf 12.02.15 14:00 Seite 1

Roland Aull

Farben im Dorf

Ein Beitrag zur Farbgestaltung ländlicher Architektur in Mainfranken

Umschlag/Titel.qxp_Titel Farben im Dorf 12.02.15 14:00 Seite 2

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

„Aus alt mach neu": Bringen Sie Farbe in das Dorf.
Wenn es um Immobilien geht, sind Sie für unsere Berater nicht bloß Kunde – sondern auch Nachbar. Profitieren Sie auf Ihrem Weg zum Eigenheim von unserer regionalen Stärke: mit individueller Beratung und unseren Spezialisten aus dem Bereich Bauen und Wohnen.

Sprechen Sie mit Ihrem Berater oder gehen Sie online: **www.vr.de**

Volksbanken Raiffeisenbanken

Sparkassen-Finanzgruppe

Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für die Kultur so vielfältig ist wie das Land selbst.

Sparkassen fördern Kunst und Kultur in allen Regionen Deutschlands. Kunst und Kultur setzen schöpferische Kräfte frei, öffnen Geist und Sinne für Überliefertes und Ungewöhnliches. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für den Einzelnen und gut für die Gesellschaft.
www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkassen. Gut für Deutschland.

Layout 100.qxp_Layout 1 12.02.15 13:59 Seite 1

Farben im Dorf

Ein Beitrag zur Farbgestaltung ländlicher Architektur in Mainfranken

Layout 100.qxp_Layout 1 12.02.15 13:59 Seite 2

Herausgeber

Amt für Ländliche Entwicklung
Würzburg

Projektpartner

Fränkischer Grabfeldgau

Schätze heben im fränkischen Grabfeldgau
Fränkischer Grabfeldgau

Konzeption, Text, Fotos, Layout, Herstellung

Institut Farbe.Design.Therapie
Roland Aull
Frammersbach
www.farbe-design-therapie.de

Druck

Walter Medien, Brackenheim

© Institut Farbe.Design.Therapie

Vorwort

5 **Einführung**
Der Wert des Alten und der Reiz des Neuen
Weniger ist mehr
Anpassung oder Selbstdarstellung?

6 **Das Dorf in der Landschaft**
Das Dorf als Ensemble
Lokale Farbkolorits

10 **Regionale Besonderheiten**
Die Naturräume Mainfrankens
Lokale Rohstoffe

14 **Farben Materialien Oberflächen**
Moderne Baumaterialien
Eine Generationenaufgabe
Sich verändernde und gleichbleibende Farben
Hinzugefügte Farben
Farbkontraste
Glänzende und strukturierte Oberflächen
Die Studie »Regionale Farbstrukturen in Mainfranken«
Dachfarben
Steinfarben
Fassadenfarben
Fachwerkfarben
Akzent- oder Schmuckfarben

30 **Hinweise zum Gebrauch der Farbpaletten**
Die Grenzen der Industriefarbenpaletten
Die Vorgehensweise bei der Farbauswahl

32 **Hinweise zur Materialwahl**
Fassadenfarben
Kalkfarben
Silikatfarben
Dispersionssilikatfarben
Siliconharzfarben
Sil-Farben
Dispersions- und Dispersionsacrylatfarben
Nanofarben
Mögliche Farbtöne
Holzschutz
Reinigen von Naturstein

Dank

Layout 100.qxp_Layout 1 12.02.15 13:59 Seite 4

Vorwort

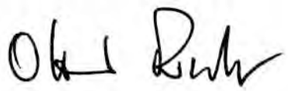
Die Dorferneuerung dient im Rahmen der angestrebten ländlichen Entwicklung der nachhaltigen Sicherung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse auf dem Lande und vor allem der Verbesserung städtebaulich unbefriedigender Zustände. Damit sollen die Dörfer und ländlich strukturierte Gemeinden vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen auf notwendige Veränderungen vorbereitet werden. Dies erfordert zunächst eine Erfassung, Analyse und Beurteilung der relevanten Gegebenheiten, Probleme und Potenziale, eine gemeinsame Erarbeitung von Zielvorstellungen für die künftige Entwicklung und die Erstellung von Konzepten.

Der Leitfaden »Farbe im Dorf« setzt sich mit der farbigen Gestaltung von Gebäuden auseinander, einem Aspekt dörflicher Sanierungsmaßnahmen, der lange Zeit von allen Beteiligten nur unzureichend behandelt worden ist und nach wie vor wird.

Diese Broschüre versucht, die wesentlichen Zusammenhänge und gestalterischen Grundlagen für eine angemessene Farb-und Materialanwendung darzustellen und für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Farbe als Gestaltungselement dörflicher Architektur zu werben.

Die Besonderheiten regionaler Farbstrukturen haben sich aus der individuellen Lage der Dörfer in der Landschaft und der Eigenart der verwendeten Baumaterialien ergeben. Kenntnisse dieser grundlegenden Faktoren ortstypischer Farbgestaltung sind deshalb eine Voraussetzung für die richtige Anwendung von Farben bei Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten.

Würzburg 11. September.2014



Einführung

Der Wert des Alten und der Reiz des Neuen

Im Dorf braucht Farbe feste Regeln. Diese Regeln gab es in der ländlichen Architektur Mainfrankens über lange Zeit. Mit der Entwicklung zum industrialisierten Bauen und den Architekturvorstellungen der Moderne hat man diese Regeln mehr und mehr aufgegeben. Die damit einhergehenden Erwartungen, durch vorgefertigte Bauelemente, standardisierte Farben oder neue Materialien und Oberflächen auch ästhetische Qualitäten zu erreichen, konnten nur selten eingelöst werden. Im Gegenteil: in der Architektur des ländlichen Raums gibt es heute mehr Gestaltungsprobleme als zuvor. Um diesen Mangel zu überwinden, müssen die Grundlagen für diese Gestaltungsregeln neu vermittelt und wieder ins Bewusstsein gehoben werden. Das ist das Anliegen dieser Schrift.

Weniger ist mehr

Dabei sollte man nicht außer Acht lassen: altes und neues Bauen sind keine Gegensätze. Sie sollten sich daher auch nicht feindlich gegenüberstehen. Sie dürfen sich vielmehr ergänzen und bereichern, denn alles, was im Dorf gebaut wird, ist als gestalterische Einheit zu sehen. Das bedeutet beispielsweise, den Detailreichtum an traditioneller Architektur sorgfältig zu bewahren, aber auch Details an modernen Gebäuden eine Chance zu geben.

Die unübersehbare Vielfalt an Farben und Materialien, an Baustoffen und vorgefertigten Bauteilen behindern eine solche Haltung. Daher ist eine kluge und gleichzeitig entschlossene Beschränkung auf möglichst wenige Werkstoffe, Farben und Materialien sinnvoll.

Anpassung oder Selbstdarstellung? Es kommt stets darauf an, die Summe der Gemeinsamkeiten überwiegen zu lassen

Anpassung oder Selbstdarstellung?

Dass frühere Gebäude unter völlig anderen Lebensgewohnheiten und Wirtschaftsbedingungen entstanden sind, liegt auf der Hand. Daher ist das einseitige Bemühen, ausschließlich überkommene Bauzustände zu fixieren oder bloß kopierend nachzuahmen, wenig hilfreich. Doch auch ein allzu selbstbewusstes Sich-Darüber-Hinweg-Setzen oder eine unsensible völlige Nichtbeachtung des Vorhandenen würde der Gesamtheit von Architektur in einem Dorf wenig gerecht. Es gilt, von beiden Haltungen das jeweils Beste zu praktizieren: ein sensibles Wahrnehmen und wohlwollendes wertschätzen traditioneller Gestaltungsleistungen, und ebenso das mutige Entwerfen moderner Architektur, die jedoch die traditionellen Farben, Materialien und Oberflächen gelten lässt und zudem auf formale und funktionale Gegebenheit im Baubestand Rücksicht nimmt.

Layout 100.qxp_Layout 1 12.02.15 13:59 Seite 6

Das Dorf in der Landschaft

Am Beispiel von Escherndorf wird deutlich, dass vor allem die Dachfarben die visuelle Einbindung eines Orts in die Kulturlandschaft bewirken

Das Dorf als Ensemble

Aus der Landschaft betrachtet zeigen sich traditionell gebliebene Dörfer als stimmige Ensembles. Schon von weitem sieht man die Formen und Proportionen der Gebäude nur als Flächen mit markanten Umrisslinien. Selbst das Farbenspiel der Dächer und der Fassaden verschwimmt vor unseren Augen zu wenigen Farben.

Erst wenn wir uns einem solchen Dorf nähern, wird die Architektur immer detailreicher. Die aus der Entfernung blass aussehenden Dächer und Fassaden erscheinen jetzt immer kontrastreicher und und farbiger. Bei noch weniger Abstand kann man sogar einzelne Dachziegeln und einzelne Farbtöne gut erkennen. Erst im Inneren eines Ortes sind alle Farben und Formen nuanciert zu sehen, auch die Farbtöne von Türen, Fensterläden oder Toren zeigen sich jetzt unmittelbar.

Ein optisch gut in die Kulturlandschaft integriertes Dorfbild überzeugt zu allen Jahreszeiten

Schon kleinere Abweichungen in der Farbe des Dachmaterials können ein stimmiges Erscheinungsbild zunichte machen

In einem ursprünglichen Dorf sind die Dachflächen und die Wände besonders auffällig. Ihre geometrischen Formen und ihre ausgeprägten Winkel und Kanten heben sich deutlich von den weichen Umrissen des Landschaftsbilds ab. Durch die Wahl eines geeigneten Dachmaterials und der richtigen Farbtöne für die Fassaden lässt sich der optische Kontrast, und damit ein günstiges Maß für den visuellen Zusammenhang von gebauter und natürlicher Umwelt, positiv beeinflussen. Orientieren sich architektonische Farben, Materialien und Oberflächen an der Umgebung, erscheint das Dorf als Teil der Kulturlandschaft.

Der visuelle Zusammenhang des Gebauten mit dem malerischen Erscheinungsbild der Landschaft kann durch sorgfältig bestimmte Fassadenfarben ganz gezielt sichtbar gemacht werden

Ein bemerkenswertes Beispiel farblicher Übereinstimmung von traditionellen Baumaterialien und unmittelbarer Umgebung. Eine solche Bauweise genügt sicher nicht mehr unseren heutigen Ansprüchen für eine moderne Wohnkultur. Umso drängender wird daher die Frage, wie neue Architektur und Landschaft in Einklang zu bringen sind

Layout 100.qxp_Layout 1 12.02.15 13:59 Seite 8

Das Dorf in der Landschaft

Traditionelle Bauernhöfe und einzelne Feldscheunen mit ihren im Verlauf von Jahrzehnten abgedunkelten Materialfarben fügen sich fast immer vorbildlich in die Landschaft ein

Für die gestalterische Integration von Siedlung und Landschaft sind die Farben der Häuser am Rand des Dorfs also besonders wichtig. An Gebäuden, die vereinzelt in der Landschaft stehen, lässt sich die visuelle Integration in umgebende Kulturlandschaft besonders gut ablesen. Es sind häufig alte Bauernhöfe und Feldscheunen, die sich vorbildlich in die Umgebung einfügen. Ihre meist abgedunkelt wirkenden Farben entstehen aus den Baumaterialien vor Ort, die sich im Verlauf von Jahrzehnten durch natürliche Verwitterungs- und biologische Abbauprozesse dem farbigen Ausdruck der Natur annähern. Daher ist eine in sich harmonisch wirkende Architektur in Farbton, Farbsättigung und Farbhelligkeit eng mit den Farbqualitäten der sie umgebenden Kulturlandschaft verwandt. Bleibt diese farbliche Angleichung erhalten, wirkt das Dorf optisch als Teil der Landschaft.

Lokale Farbkolorits

Wer aufmerksam durch unsere alten Städte und Dörfer geht, wird erleben können, das deren farbiger Ausdruck nicht zufällig entstanden ist, sondern einen über Generationen andauernden Entwicklungsprozess darstellt.

Bei eingehender Betrachtung der baukulturellen Besonderheiten fällt auf, dass ehemals nicht die Fülle der Möglichkeiten, sondern der Mangel an lokal verfügbaren Materialien und Farben eine wesentliche Bedingung des damaligen Bauens war. Dieser Umstand war unseren Vorfahren Motivation genug, an der Architektur umso reichhaltigere Variationen von Form und Farbe zu entwickeln. Im Ergebnis entstand so eine charakteristische Baukultur mit typischen Lokalkolorits, die noch heute für Mainfranken prägend sind.

An Hand der verwendeten Sande und der gegrabenen Erden, der individuellen Farbmerkmale der lokalen Natursteine, aber auch an den nach wie vor typischen Dächern aus gebranntem Lehm lassen sich diese Kolorits auch heute noch gut beobachten. Selbst eine Reihe von charakteristischen Farb- und Materialkombinationen ist mancherorts noch gut ablesbar.

Bei gelungenen Gestaltungen ist die Farbgebung des Putzes und die Eigenfarbigkeit der Natursteine harmonisch aufeinander abgestimmt